

Wageningen 9 Januar 1955.
(Englaan 7)

Lieber Genosse Rubel. Es freute mich sehr wieder einmal einen Brief von Ihnen zu bekommen, mit Nachrichten wie es in Paris geht. Unseren Dank für die Neujahrswünsche; wir wünschen Ihnen gleichfalls ein glückliches Jahr 1955, soweit es unter den gegenwärtigen Verhältnissen möglich ist. Sie schreiben über eine Specialnummer der Revue Socialiste, die der Frage von Sozialismus und Staat gewidmet sein soll und für die Sie einen Beitrag liefern sollen. Es wäre, glaube ich, nicht richtig wenn Sie diese Aufgabe einfach auf mich abwälzen; ich bin kein Mitarbeiter der R. S. und mir wurde kein Beitrag erbeten; ich stehe wohl gar zu weit von jenen Leuten entfernt. Wenn Sie aber Ihre Aufgabe vor Allem in der Weise ^{zu} erledigen ^{beabsichtigen} ~~wollen~~, dass Sie ihnen ein Stück Rätekommunismus vorzeigen wollen, als eine besondere Betrachtungsweise des angegebenen Themas, und dazu ein Stück aus Workers' Councils nehmen wollen, so habe ich nichts dagegen. Nur soll es in dieser Form geschehen dass ich nicht als uneingeladener Teilnehmer aufstehe, sondern dass Sie in der Form von Einleitung und Schlusswort als Autor auftreten, der ein Stück von mir zitiert ~~als Zitat anführt~~ (als Zitat anführt das dann ganz gut den größten Teil des Raumes einnehmen kann) Mit Rücksicht auf den Zweck wozu der Artikel dienen soll, möchte ich vorschlag Seite 106-107 zu nehmen, anfangend bei Such a political strike, oder ein Paragraph früher mit The working class has to find out...; und schliessend mit dem Satz S 108: This is in so far as we nowcapitalism itself.; oder, wenn der Raum es zulässt, mit diesen ganzen Paragraph bis mastery over labor. Ihre Einleitung und Ihr Schluss soll dann dahin gerichtet sein, dass den Lesern das Verständnis dieser Ihnen so völlig fremden Gedankengänge erleichtert wird.

~~Wichtig~~ Selbstverständlich kann ein solcher Artikel nicht mehr tun als anzeigen: wir sind auch da! Um einiges Verständnis zu bringen wäre ein Büchlein nötig, die Uebersetzung der 2 ersten Teile des Workers' Councils - das ist je, glaube ich, das Französische MS. das Sie in Ihren Händen haben. Es wird mich sehr freuen, wenn es

Ihnen und Ihren Freunden gelingt, es zu publizieren. Denn nur durch eubiges und gründliches Studieren dieser Darlegungen werden die Leser sich ihre eigenen Gedanken ausbilden, und damit fähig werden in ihren Kreisen aufklärend zu wirken. Sie schreiben das überall Apathie und Interesselosigkeit herrscht. Das ist ein Zeichen der Abstumpfung; die Leute fühlen ihre Hoffnungen und Zukunftssicht schwinden; die Revolution scheint auf unerreichtbare Distanz hinaus geschoben. Ich glaube ein psychologischer Grund liegt darin, dass in der bürgerlichen Presse (das ist nahezu die ganze Presse) immerfort die Siegeshymnen ~~Behalten~~ der Prosperität, der wachsenden Beschäftigung, der steigenden Löhne etc; man fühlt die Zufriedenheit der Bourgeoisie heraus, die gleich wie in 1927 die wachsende Blüte des Kapitalismus sieht und den Bankrott des ^{verkündet} Marxismus. Also völlig verständlich

dass viele Sozialisten sich dadurch niederdrücken lassen. ~~Unsere~~ ^{Unsere} Leute jedoch erwarten die Revolution nicht in einigen Jahren, denn für sie ^{hat sich das Ziel des Kampfes verschoben}; es ist nicht mehr Wohlstand durch einen hohen Lohn, vom Staate bezahlt oder gesichert, sondern es ist selbst Meister über die Produktionsmittel werden. Die Masse der Arbeiter ist sich dieses Ziel des Kampfes noch gar nicht bewusst, sie kämpft wenn unmittelbare Lebensnot sie treibt; also ist kräftige und neu gerichtete Propaganda nötig für die geistige Aufklärung. Und Sie haben Recht dass diese jetzt hauptsächlich auf den Gegensatz Staatssozialismus, Räteorganisation gerichtet sein muss; beide berufen sich auf den Marxismus. Sie erwähnen die jetzt nicht mehr lebenden „Theoretiker des Staatsmarxismus“; ich war ~~mit~~ nahezu von derselben Generation und erinnere mich aus meiner Berliner Zeit, dass man dort von zwei Schulen des Marxismus redete, der holländischen und der österreichischen; ich fand damals schon eine entgegengesetzte Auffassung zwischen den „Mare Studien“ und mir (eine Kritik ^{gegen den Grundgedanken} ^{in der N.Z.} ^{schon ist} ^{gegen Otto Bauer in} „Klassenkampf und Nation“, und noch später kam ^{mein} Streit gegen unseren gemeinsamen Lehrer Kautsky der eine noch älteren Generation angehörte. So habe ich schon mein ganzes Leben in diesem Streit gestanden, aber zuerst mit wenig klarem Bewusstsein. Allerdings sah ich damals schon in den österreichischen Marxisten die fähigen Köpfe an die die bürgerliche Welt appellieren

9 Jan. 57

II

100/102

Ich kenne den Artikel Cole's nicht, wie mir die ganze "Disent" unbekannt ist. Abertwürdig in so weit er früher ~~ein~~ ein Theoretiker des englischen Reformismus war; aber es ist auch zu bedenken, dass England jetzt ^{einer} (Lehrreiche Praxis des Staats-, Sozialismus bietet zusammen mit dem Gewerkschaftsreformismus. Es ist dort schon soweit das auch die bürgerliche Blätter es als selbstverständliches betrachten dass die Führer nicht die Arbeiter vertreten sondern gegenüber den Arbeitern stehen.

Ein „richtiges theoretisches Organ des Rätekommunismus“ ist aus mehreren Ursachen noch unmöglich. Erstens, was Sie schon erwähnen, fehlt das ^(zur Gründung) Geld. Zweitens verfügen wir nicht über eine genügende Zahl von Mitarbeitern, die alle Gebiete der Arbeiterbewegung ^(und) der gesellsch. Entwicklung ^(sowie des Geisteslebens) überart behandeln können, dass die Zeitschrift immerfort lesenswert bleibt. Drittens ~~Es~~ kann sie nicht bestehen ohne einen ^(weiteren) Kreis von Arbeitern die den Rätegedanken schon ergeben sind ^(oder doch sympathisch gegenüber stehen) und aus denen ^(z.B.) (aus deren Werkstatt erfahrungen) der lebendige Austausch mit der Klassenbewegung kommen muss. Und dabei die weitere Hauptsache: genug gute Abonnenten, damit die Zeitschrift finanziell bestehen bleiben kann. Wir sollen froh sein, dass einige Zeitschriften bestehen und von kleinen Gruppen mit vielen Opfern in Stand gehalten werden und mehr oder weniger Gelegenheit für unsere Propaganda bieten. Ich denke an z.B. Socialisme ou Barbarie, an die deutsche Funken; gehört Disent auch dazu? Eine Zeitschrift ~~stellt~~ ^{stellt} ~~fordert~~ ^{an} anhaltende Forderungen, die uns fast immer Verlegenheiten bereiten; da müssen schon solide Grundlagen dasein. Es will mir scheinen, dass man jetzt noch mit Broschüren und Büchern wirken muss, ^{dabei} und persönliche Verbindungen mit linksgerichteten Zeitungen und Revuen benutzen ^(und diese Schriften) (um sich ^(bekannt) zu machen. Die Verhältnisse liegen auch heutzutage ungünstig für uns. Zwar zeigen die englischen Arbeitskonflikte die völlige Unzulänglichkeit des Staatssozialismus. Aber die Arbeiter blicken auf „das amerikanische Wunder“, zunehmende Blüte und Aufschwung des Kapitalismus, mit steigendem Wohlstand für die Arbeiter, und fragen sich ob denn doch nicht

Marxi Lehre von Klassenkampf und Revolution verfehlt sei. Und zugleich fühlen sie sich machtlos gegen die neuen Gewaltmittel der Bourgeoisie, und schliessen sich aus Furcht vor dem Atomkrieg an ihre Bourgeoisie an. Von Massenaktion gegen die Bourgeoisie ist keine Rede (trotzdem sie im Grunde das einzige Abwehrmittel gegen den Weltkrieg wäre) - Und Arbeiterräte als Organisationsform ist von Massenaktion als Kampfform unzer trennbar. ~~Es~~ Freilich, eine Krise des amerik. Kap. wird erwartet (im 1946 bei einer Rundfrage unter Geschäftsleute erwartete 58% eine Krise und 28% erwarteten sie nicht); aber bis jetzt blieb sie aus (zuerst durch den koreanischen Krieg).

Es freut mich zu hören dass Ihre Marx-Bibliographie bald erscheinen wird. Ist dies ~~das~~ ^{das selbe} was Sie auch als Doktor Dissertation vorgelegt haben? Und werden Sie dabei auch den weiteren Inhalt der Dissertation hinzufügen, oder wird dies gesondert gedruckt werden?

Hoffentlich wird Ihre Diskussionsgruppe es sich nicht verdriessen lassen, die heutige Weltgeschichte eingehend zu studieren. Nicht weil wir ^{die} ~~die~~ "Revolution" innerhalb ein par Jahre erwarten, sondern weil die letzten ^{und die} Jahrzehnte an sich schon eine Revolution der Menschheit bedeuten, und wir dies mit offenen Augen mit machen müssen um bereit zu sein.

Mit freundlichen Grüßen
 Ihr Ant. Pannekoek